

hohen Beamten der Stadt eilten ihm entgegen, und sie erniedrigten sich vor ihm und sagten:

„Du bist unser Herr, auf den wir gewartet haben, und der Sohn unseres Königs.“

Und das Sternenkind antwortete ihnen und sprach:

„Ich bin keines Königs Sohn, sondern das Kind eines armen Bettelweibes. Und warum sagt ihr, ich sei schön, da ich doch weiss, dass ich übel anzuschauen bin?“

Da hielt der, dessen Rüstung mit goldenen Blumen eingelegt war, und auf dessen Helm ein geflügelter Löwe lag, einen Schild hoch und rief:

„Warum sagt mein Herr, er sei nicht schön?“

Und das Sternenkind sah hinein, und siehe! sein Gesicht war wie es gewesen war, und seine Schönheit war zurückgekommen, und in seinen Augen sah er, was er zuvor in ihnen nie gesehen hatte. Und die Priester und die hohen Beamten knieten nieder und sprachen zu ihm:

„Es war seit langer Zeit geweissagt, dass am heutigen Tage kommen würde, der über uns herrschen soll. Deshalb nehme unser Herr diese Krone und dies Scepter und in seiner Gerechtigkeit und Gnade sei er unser König über uns.“

Aber er sprach zu ihnen:

„Ich bin nicht würdig, denn ich habe die Mutter, die mich trug, verleugnet, und ich darf nicht ruhen, bis ich sie gefunden habe und ihre Vergebung erfuhr. Deshalb lasst mich gehen, denn ich muss wieder über die Welt wandern und darf hier nicht weilen, ob ihr mir auch die Krone bringt und das Scepter.“

Und als er sprach, wandte er das Gesicht von ihnen und auf die Strasse hinaus, die zum Tore der Stadt führte, und siehe! unter der Menge, die die Soldaten umdrängte, sah er das Bettelweib, das seine Mutter war, und ihr zur Seite stand der Aussätzige, der am Wege gesessen hatte.

Und ein Freudenschrei brach von seinen Lippen, und er lief hinüber und kniete nieder und küsste die Wunden an seiner Mutter Füßen und benetzte sie mit seinen Tränen. Er neigte sein Haupt in den Staub und schluchzte wie einer, dessen Herz brechen will, und er sprach zu ihr: